

# Wir brauchen eine (neue) Verfassung - denkbare Vorgehensweise

ein Brief an Mehr Demokratie e.V.

März 2026

von

Tristan Abromeit

**Text 183.2**

Anhang

Tristan Abromeit

Ostern 2026

Anhang zu

**Wir brauchen eine (neue) Verfassung  
- denkbare Vorgehensweise**

Nachbetrachtung / Erfahrungen mit den Programmformulierungen  
bei den GRÜNEN

Beim Nachdenken darüber, zu welchen meiner Beiträge ich Links setzen soll, ist mir die Frage gekommen welche Texte ich am besten benennen soll, damit eindeutig sichtbar wird, welches Gesellschaftsmodell ich eigentlich selber vertrete. Mein vorliegendes Schreiben, dachte ich, hätte logisch besser aufgebaut sein können. Da ich aber für kluge Adressaten schreibe, können diese etwaigen Mängel durch ihre eigene Denkfähigkeit ausgeglichen werden. Da ich den zweiundneunzigsten Geburtstag und Krankenhausaufenthalte, die leicht mit der Bettung in einem Sarg hätten enden können, hinter mir habe, kam ich zu dem Schluss, dass ich mich nicht selbst überfordern müsse. Auch dürfe ich in Rechnung stellen, dass ich bei meinen Bemühungen die unter Kriegsbedingungen gelittene Bildung nachzuholen, der Volksschüler auf dem Lande geblieben bin. Aber dieser Satz stimmt wohl nur bedingt, weil ich viele Lebenssituationen selber erfahren habe, über die nach mir Geborene und anders alt gewordene Zeitgenossen nur aus Büchern oder Erzählungen kennen.

Bei der Überlegung welche Texte von mir ich hier kenntlich machen sollte, bin ich auf die Idee gekommen, meine Schrift „Dritte Weg / Die natürliche Wirtschaftsordnung /ein Beitrag für die grüne Bewegung / erstellt zum Programmkongreß der GRÜNEN im März 1980 in Saarbrücken, Hrsg. Arbeitskreis Dritter Weg NWO als ersten Text zu benennen. Diese Wahl ist in so fern richtig, weil er meine und meiner mitwirkenden Freunde zu vielen Politikfelder deutlich macht.

Diese Linkauswahl ist insofern ein Fehler, weil ich mich jetzt verpflichtet fühle, etwas von dem Hintergrund der Entstehung der Schrift zu erzählen. Ich dachte erst, es würde genügen, wenn anhand des Umganges mit dieser Schrift deutlich machen könnte, das *DIE GRÜNEN in*

*diesem Programmkongress ihre eigene Satzung verraten haben.* Da ich bei dieser Behauptung genau sein wollte, habe ich die Die Satzung der GRÜNEN von damals hervorgekramt.

Auszug aus der Satzung der GRÜNEN aus dem Jahr 1980:

§5 ...

(3)

1. An der politischen Willensbildung beteiligen sich DIE GRÜNEN auch durch Teilnahme an Wahlen.
2. Die Programme und Wahlplattform der GRÜNEN haben *den* Zweck, die Bürger darüber zu informieren, für welche Ziele DIE GRÜNEN in den *Parlamenten* eintreten werden und welche Wege sie dabei einschlagen wollen.
3. Die Programme der GRÜNEN gliedern sich in zwei Teile. Der erste Teil ist das Programm im engeren Sinne (gemäß § 1 Parteiengesetz). Dieser Teil ist Ausdruck des gemeinsamen politischen Willens der GRÜNEN. Er ist *als* solcher verbindliche Handlungsgrundlage für die Partei. In einem zweiten Teil können verschiedene, bei den GRÜNEN vorhandene Strömungen ihre zusätzlichen oder weiterführenden Auffassungen der Mitgliedschaft und der Öffentlichkeit bekanntmachen. Auch dieser Teil bewegt sich im Rahmen der in der Präambel festgelegten Grundsätze. Er dient der Information der Öffentlichkeit und der Anregung der Diskussion innerhalb der GRÜNEN. Über die Aufnahme von Positionen in diesem Teil entscheidet die Bundesversammlung. Näheres regelt ein Abstimmungsmodus.

Dieser Satzungsteil, der wohl noch im Rahmen der Grünen Liste Umweltschutz vor der Gründung der GRÜNEN im Januar 1980 in Karlsruhe verfasst worden ist, als der Zulauf der Mitglieder aus dem roten Sektor der Politik dem liberalen Ansatz der ursprünglichen Grünen noch nicht schleifen konnten. Jedenfalls meiner Erinnerung nach wurden auf dem Programmkongress in und ab Saarbrücken im März 1980 Hinweise auf den §5 (3) 3 bewusst ignoriert.

Zur Geschichte zum Bündnis 90 / DIE GRÜNEN ist ja einiges im Netz zu finden. Hier interessiert vor allem die Anfangsgeschichte der Grünen, die in Niedersachsen stattfand, die als Gründung einer freiheitlichen Partei verstanden wurde, und ein weites politisches Bündnis unterschiedlicher Positionen war. Auseinandersetzungen gab es aber um Frage des Weges: Bewegung oder Partei. Ein genügend großer Teil war für den Parteistatus, weil sich die Befürworter eine größere Einwirkungsmöglichkeit auf die Gesellschaft damit versprach.

Wenn man gesehen hätte, dass die 5 %-Klausel im Wahlgesetz auch ohne offene Türen für K-Gruppen-Mitglieder zu knacken sei, wären diese Zugangstüren wahrscheinlich verschlossen geblieben.

Man fürchtete K-Gruppenmitglieder nicht wegen ihrer marxistischen Orientierung, sondern wegen ihres Politikstiles . Als man erkannte, das diese Befürchtung zu Recht bestand, war es zu spät um die Bremse zu ziehen.

Nachzulesen ist der Ablauf der Gründung der Grünen Liste Umweltschutz gut in der Dissertation von Anna Hallensleben „*Von der Grünen Liste zur Grünen Partei / Die Entwicklung der Grünen Liste Umweltschutz von ihrer Entstehung in Niedersachsen 1977 bis zu Gründung der Partei DIE GRÜNEN 1980.*

Ich füge hier ein paar Zitate ein, die deutlich machen mögen, dass die Vorgründung von der Partei DIE GRÜNEN schon ein schwieriger Akt war. Hinzu kommen einzelne Listen in den Bundesländern und danach die *Sonstige politische Vereinigung Die Grünen*, die ich hier gar nicht anspreche.

## 2. Die Gründungsphase

Die Gründungsphase der GLU erstreckte sich von der Gründung der USP im Frühjahr 1977 bis zur Gründung der letzten Kreisverbände der GLU im Frühjahr 1978 und war von der bevorstehenden Beteiligung an der Landtagswahl in Niedersachsen im Juni 1978 geprägt. (S. 42)

Für die Gründung der Umweltschutzpartei war Carl Beddermann und für die GLU Georg Otto die treibende Kraft.

### 3.2. Zur Haltung des Kommunistischen Bundes zu den Wahlen

Kurz vor der Wahl hatte der Kommunistische Bund dazu aufgerufen, die GLU zu wählen:

"In einem Flugblatt hat beispielsweise der kommunistische Bund (KB) das Auftreten der GLU als Alternative zu den großen Parteien begrüßt und Zusammenarbeit mit dem Ziel einer linken Alternativpolitik angeboten."

Dieses Flugblatt wurde z. B. von der Elbe-Jetzel-Zeitung dazu benutzt darzustellen, daß "dank" solch ungebetener Wahlhilfe die Chancen der GLU sinken würden. Tatsächlich scheint es, daß der KB es mit seiner Wahlunterstützung durchaus ernst gemeint hat. Im Arbeiterkampf vom 12. Juni 1978 zieht der KB Bilanz und gibt eine grundlegende Stellungnahme zu seiner Einschätzung von Wahlen ab. Nach der grundsätzlichen Feststellung, daß das Parlament zu den bürgerlichen Staatsinstrumenten gehört, die zerschlagen werden müssen, wird diese Aussage mit einem Leninzitat eingeschränkt: 'Solange ihr nicht stark genug seid, das bürgerliche Parlament und alle sonstigen reaktionären Institutionen auseinanderzujagen, seid ihr verpflichtet, gerade innerhalb dieser Organisationen zu arbeiten ...' Weiter heißt es:

"Einen mächtigeren Gegner kann man nur unter größter Anspannung der Kräfte und nur dann besiegen, wenn man u n b e d i n g t aufs angelegentlichste, sorgsamste, geschickteste, vorsichtigste selbst den kleinsten 'Riß zwischen den Fein-

den, jeden Interessengegensatz zwischen der Bourgeoisie der verschiedenen Länder, zwischen den verschiedenen Gruppen oder Schichten der Bourgeoisie innerhalb der einzelnen Länder, als auch jede, selbst die kleinste Möglichkeit ausnutzt, um einen Verbündeten unter den Massen zu gewinnen, mag das auch ein zeitweiliger, schwankender, unsicherer, unzuverlässiger, bedingter Verbündeter sein. Wer das nicht begriffen hat, der hat auch nicht einen Deut vom Marxismus und vom wissenschaftlichen modernen Sozialismus überhaupt begriffen."

Den Hauptwert einer Unterstützung der "Grünen" sah man darin, das etablierte Parteiensystem anzugreifen. Diese Ausführungen, die auch in den Händen des GLU-Vorstandes gelangt waren, verstärkten noch die Furcht vor einer Unterwanderung durch den KB. Man wollte sich nicht als temporärer Bündnispartner des KB mißbrauchen lassen und auch keineswegs die Diktatur des Proletariats errichtet sehen und wurde, sobald der 'kleinste Riß' sichtbar wurde, sehr sensibel für "linke" Äußerungen. An der Abgrenzungsfrage nach links setzte eine gewisse Polarisierung innerhalb der GLU ein, da man einerseits meinte, toleranter als die etablierten Parteien sein zu müssen, andererseits aber den KB nicht richtig einschätzen konnte und daher Angst hatte. Dies wurde durch die negativen Erfahrungen des durchaus nicht gegen links eingestellten Holger Strohm in Hamburg mit dem KB noch bestärkt: "Umfunktionieren und Spalten ist seit vielen Jahren die Praxis des Kommunistischen Bundes, der geschickt seine Ziele formuliert und betreibt".

Das Verhältnis zum KB zieht sich wie ein roter Faden durch die weitere Entwicklung der GLU und wird da, wo es sich auswirkte in folgenden immer wieder aufgenommen (279). Gleich nach der Wahl schrieb Holger Strohm in einem Flugblatt: "Mir gefällt nicht, wie der KB immer deutlicher seine Dominanz ausspielt und alles abblockt, was nicht in sein politisches Konzept paßt. ( ... ) Denn in der Bunten Liste sind neben KPD und KB ja noch über 100 andere Bürgerinitiativen und Gruppierungen .. ." und weiter: "Weder die vor der Wahl getroffenen Vereinbarungen noch die danach stattgefundenen Gespräche hindern den KB daran, ständig zu versuchen, daß die Bunte Liste unter seinen politischen Einfluß kommt. Um zu verhindern, daß der KB nun auch die Bunte Liste für seine konspirative Arbeit vereinnahmt, habe ich mich zunächst entschlossen, für drei Monate nicht mehr an der Arbeit in der Bunten Liste teilzunehmen. Falls der KB in dieser Zeit seine ursprünglichen Zusagen wiederum nicht einhält und es den Basisgruppen nicht gelingt, die Majorisierungsversuche des KB zu stoppen, sehe ich mich außerstande, weiter in der Bunten Liste zu arbeiten" .

Um diese Vorgänge zu verstehen, muß man wissen, daß der KB anfängliches Mißtrauen durch aktiven Einsatz bei der Wahl und allgemeine Zurückhaltung beruhigt hatte, dann aber nach der Wahl ... (S. 92 f.)

... Um im Abgrenzungstreit eine integrative Formel zu finden, zog man sich auf die abstrakte Ebene des "Dritten Weges" zurück, der mit weniger Emotionen belastet war als die Begriffe rechts und links, der aber den Streit nur verdecken, nicht aber klären konnte, denn es gab schließlich viele "dritte Wege", die in den Vorstellungen der meisten wohl eher mit vagen Alternativvorstellungen als mit den konkreteren Ansätzen der Freiwirtschaftslehre verknüpft wurden. Als

Grundlage für die Arbeit der Programmkommission sollte dienen:

"Die GLU ist der Auffassung, daß die herkömmlichen Begriffe von "rechts" bis "links", von "konservativ", "liberal" und "sozialistisch" die Parteipolitik nicht mehr ausreichend erklären. Sie läßt sich deshalb in dieses Schema nicht einordnen. Ihr Programm enthält bewahrende, soziale, freiheitliche und fortschrittliche Elemente. Die internationale Problematik des Lebensschutzes schließt nationalistische Tendenzen aus. Auch von der kommunistischen Ideologie verspricht sie sich keine Hilfe für die Zukunft der Völker. Die GLU versteht sich als zukunftsweisende Alternative zu den herrschenden Wirtschaftssystemen und muß in diesem Sinne als progressiv verstanden werden."

Aus diesem Zitat wird die Funktion der Theorie des Dritten Weges für die GLU deutlich. Es zeigt sich, daß man die eigene Richtung als progressiv definierte und zwar mit einer neuen Variante der Totalitarismusthese durch eine Ablehnung von rechts und links, ohne den eigenen Weg darzustellen, geschweige denn analysiert zu haben. Es ist klar, daß auf der Grundlage solcher Leerformeln für die inhaltliche Auseinandersetzung nichts gewonnen war. Eine eher emotionale Absetzung von kommunistischer und nationalistischer Ideologie, hatte auch Beddermann schon vorgenommen (Vgl. S.83). Sollte das "progressive" Wirtschaftsmodell, das "ökologische" Modell in der Frage der Besitz- und Machtverteilung kapitalistisch oder sozialistisch orientiert sein? Wie unterschied es sich überhaupt vom System der sozialen Marktwirtschaft oder der Freiwirtschaftslehre. Zur Klärung dieser Fragen "plante" man Öko-Seminare ( Vgl. S. 203 ).... (Seite 138 f.)

Erkenntnisse für die Entwicklung der GRÜNEN lassen sich aus den Erfahrungen der GLU vor allem aus der Programmentwicklung und die Handhabung demokratischer Partizipationsformen (Basisdemokratie, Rotationsprinzip etc.) gewinnen.

Aus der Geschichte der GLU wird deutlich, daß die Partei DIE GRÜNEN ohne ein ausgereiftes ökologisches Wirtschaftskonzept ihre ideologische Unsicherheit und ihre Berührungängste bei der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen oder Parteien nicht verlieren wird. Da die Partei ihre Basis vorwiegend im Bildungsbürgertum hat, liegt nahe, daß nur ein Wirtschaftskonzept breite Zustimmung finden würde, das demokratische Grundrechte nicht einschränkt. Solange keine genaueren Handlungskonzepte für ökologische Politik entwickelt werden, bleibt die Partei eine Protestpartei. Auch als Protestpartei können DIE GRÜNEN eine wichtige Rolle spielen, indem sie die Diskussion neuer Programmpunkte vorantreiben und zumindest als parlamentarische Opposition im Bereich der Umwelt- und Verteidigungspolitik fungieren. Auch in dieser Funktion haben sie, wie die kontinuierlichen Wahlerfolge seit 1978 zeigen, ein genügend großes Wählerpotential im Bildungsbürgertum und bei jungen Wählern, da sich bei ihnen eine neue Wertorientierung gebildet hat (vgl.S.24). Dieses Potential reicht, sofern die etablierten Parteien ihre Politik nicht wesentlich verändern, für eine langfristige Finanzierung der Parteiarbeit durch eine staatliche Wahlkampfkostenerstattung aus. Entwickeln DIE GRÜNEN ein sozialistisches Wirtschaftskonzept, ist nicht zu erwarten, daß sich ihre Basis vergrößert, da der Basiskonsens mit der bestehenden Gesellschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland (vgl. - Stöss, S.36 f.) groß ist. Es ist denkbar, daß sich der Basiskonsens, im Sinne von Stöss, bei zunehmenden strukturellen Wirtschaftsproblemen, Umwelt- und Arbeitsmarktproblemen än-

dert (vgl.S.37), zu bezweifeln ist jedoch, daß der Wähler einer heterogenen neuen Partei die Lösung dieser Probleme zutraut. Das hängt von der Weiterentwicklung der GRÜNEN ab. (Seite 263 f.)

Ich komme jetzt zu eigenen Stellungnahmen zu den Anträgen für Programmkongress der GRÜNEN IM März 1980 in Saarbrücken.

Tristan Abromeit Weil3dorriweg 4 3057 Neustadt 5

Mitglied der Grünen  
im Kreisverband Hannover Land

14. Februar 180

EINSCHREIBEN<sup>1</sup>

An den Bundesvorstand DIE GRÜNEN  
Friedrich-Ebert-Allee 120

5300 Bonn

Antrag für den Bundes-Programmkongreß der GRÜNEN in Saarbrücken

Liebe Freunde,  
satzungsgemäß und fristgerecht reiche ich den beigefügten Antrag, die Begründung und den programmatischen Beitrag für die zweite Programmabteilung ein. Dieser Beitrag hat den Titel "Der Dritte Weg NATÜRLICHE WIRTSCHAFTSORDNUNG - ein programmatischer Beitrag für die grüne Bewegung". Eine vervielfältigungsfähige Druckvorlage des Programms folgt in den nächsten Tagen.

Ich vertraue darauf, daß Ihr Satzungsgemäß verfährt und den Delegierten je eine Kopie des Programms und des begründenden Antrages vor den Kongreß per Post zusendet.

Ich bin bereit, den Druck und den Versand selber zu besorgen, wenn ich die Adressen der Delegierten rechtzeitig erhalte und ich die Versand- und Druckkosten ersetzt erhalte. Da ich arbeitslos bin, kann ich den Vorgang leider nicht selber finanzieren.

Antrag mit Begründung und Programm werden wahrscheinlich 52 Seiten umfassen. Bei Verkleinerung auf DIN A 5 ergeben das bei beidsei-

---

1 Alle Briefe, die hier zu lesen sind, sind Abschriften. Die Adressen stimmen nicht mehr.

tigem Druck 13 Blätter.

-2-

Sollte es irgendwelche Schwierigkeiten geben, bitte ich umgehend um Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen und ein Wiedersehen in Saarbrücke  
Tristan Abromeit

N.S. Wir wollen eine Alternative Partei sein. Unsere Zusammenkünfte sind aber erst in Ansätzen alternativ. Ich habe überlegt, wie die Aggressionen in den Versammlungen abgebaut oder vermieden werden können. Mir ist nur Gesang und gymnastische Bewegung eingefallen. Sollten wir nicht einen Versuch in Saarbrücken machen?

~~(Der Belgier Jean Copperi, Grazer Str. 6 3000 Hannover 81, Tel. 05 11/83 63 42, ist n. E. für Gymnastik geeignet. Der grüne Schwede Roland von Malnhorg, Marjorsvögen 9, 5 13300 Saltsjöbaden, Tel. 08 717 15 813 kann Gesangeinlagen bringen).~~

00000

### Antrag für den Bundesprogrammkongreß der GRÜNEN in Saarbrücken

Damit die Vielfalt der politischen und geistigen Positionen in der Einheit DIE GRÜNEN zum Ausdruck kommt, wird beantragt, daß das von Tristan Abromeit formulierte und mit anderen Mitgliedern beratene, als Anlage beigefügte freiwirtschaftliche Programm gemäß § 5 der Satzung in der Programmabteilung B veröffentlicht wird.

Der Antrag wird von folgenden Mitgliedern gemäß § 8 Ziffer 5 der Satzung gestellt:

Abromeit, Tristan, Neustadt / Otto, Georg, Eberholzen / *(die weiteren Namen aus Gründen des Datenschutz gelöscht, ursprünglich aber auch in handscher Form beigefügt. April 2026)*

*(Aus Termingründen findet diese Zustimmung des Antrages ohne Kenntnis des Gesamthaltendes des Programmes statt.)* Begründung des Anliegens und des Umfanges des Programmes durch den Initiator des Antrages Frühere Gegnerschaft, mangelnde Kenntnisse über Ursprung und Wollen der Vertreter(innen) der verschiedenen Positionen hindern noch das vertrauensvolle Miteinander der Grünen.

Die vom Internationalen Kulturzentrum Achberg her erhobene Forderung, die Vielfalt (der Positionen) in der Einheit (der Bewegung) als Kraftquelle der GRÜNEN zu erkennen und zu bejahen, habe ich von Anbeginn unterstützt (s.z.B. mein Schr.v.11.10.79 an Bundesvorstand).

Dieser einzige Weg, der ohne geistige und politische Vergewaltigung von wechselnden Minderheiten die Grünen näher zusammenführt, wurde zwar durch die Verabschiedung des § 5 Absatz 3 Ziffer 3 der Satzung von der Mehrheit in Karlsruhe anerkannt, wird nach meiner Meinung aber zu zögernd begangen.

Wir sind erst auf dem Weg von der Intoleranz über die Toleranz zur aktiven Toleranz. Die aktive Toleranz beinhaltet, daß zur Lösung der großen Menschheitsprobleme alle wissenschaftlichen Schulen und alle politischen und religiösen Denkansätze ihren Beitrag leisten

können und sollen und somit deren Vertreter eingeladen sind, an der ...

### Antrag Programmkongreß , Abromeit u.a., -2-

Lösung unserer Probleme zu arbeiten. Auch vorgetragene Irrtümer können einen Schlüssel zum Tor der Erkenntnis sein.

Die Aufgabe der Delegierten kann nicht sein, den Inhalt des eingereichten Programmes in seinen einzelnen Abschnitten durch Mehrheiten abzusegnen dies wäre erforderlich, wenn es eine Programmvorlage für die Abteilung 1 wäre, worauf wir verzichtet haben, um den Kongreß zu entlasten -, sondern nur global zu prüfen, ob. das Programm eine sinnvolle Bereicherung der internen und externen programmatischen Diskussion der Grünen ist.

Die mangelnde Informationsfreiheit bzw. -Offenheit, die uns auch die Ökokrise beschert hat, bekämpfe ich seit rund 20 Jahren. Ign der FDP habe ich diesbezüglich resigniert. Bei den GRÜNEN besteht nun die Gefahr, daß die Informationsfreiheit nicht mit der Chancengleichheit der Informanten ausgestattet wird. Beispiele: Der von mir sehr geschätzte und ausdrücklich willkommegeheißene Rudolf Bahro kann seine Ideen durch unsere Medienmechanismen in einem Maße verbreiten, wie es nicht einmal eine große Kadergruppe könnte. Unser Freund August Hausleiter kann jederzeit seine Ideen durch seine Zeitung DIE UNABHÄNGIGEN / DIE GRÜNEN verbreiten. Unsere Freunde aus Achberg haben durch ihre jahrelange gute Vorarbeit ein Informationsnetz bundesweit so aufbauen können, daß auch durch mögliche Informationsblockaden innerhalb der Organisation ihren Ideen nicht der Weg versperrt werden kann.

Die Vertreter der Position DRITTER WEG Natürliche Wirtschaftsordnung (Kurzform NWO), die auch mit anderen Begriffen, wie Freiwirtschaft, konsequenter Monetarismus, Neo-Physiokratie, bezeichnet wird, haben es da viel schwerer. Diese Vertreter sind das Gegenteil einer Kadergruppe, sie kennen sich nur zum Teil untereinander und sind unfähig, eine gruppenspezifische Strategie zur Verbreitung ihrer Ideen zu entwickeln.

Unser Freund Georg Otto als Vertreter dieser Position hat seine Aufgabe von Anbeginn darin gesehen, die verschiedenen auseinander-strebenden Positionen und Personen zu vereinen und den Organisationsaufbau zu beschleunigen. Da der Inhalt der Position NWO von Georg Otto nur immer als Randbemerkungen vorgetragen werden und somit die Zusammenhänge von ihm nur Unklar aufgezeigt werden konnten, wurde er oft - in einer den Grünen unwürdigen Weise - Verdächtigungen ausgesetzt.

### Antrag Programmkongreß, Abromeit u. a. - 3

Das von den Achbergern vergelegte grüne Programm beansprucht nun, unsere Position mit zu vertreten. Unsere Achberger Freunde benennen unsere Position mit FSU. Dies ist nicht ganz korrekt, weil die FSU (= Freisoziale Union) eine inzwischen stagnierte politische Partei ist, aber im Ansatz mit unserer Position übereinstimmt. Der FSU werden nun manchmal rechte Tendenzen nachgesagt und dann auf uns übertragen. Wenn aus der FSU rechte Töne zu vernehmen sind, dann liegt das an Personen und nicht an der Position. Die FSU wurde nach dem 2. Weltkrieg als Radikal Sozialistische Freiheits-Partei gegründet. In der Schweiz vertritt das gleiche Anliegen die Liberalsozialistische Partei. Diese hat ein anderes Profil und eine bessere Wirkung. Bei allem Respekt vor der Leistung der Achberger und trotz meiner brüderlichen Liebe zu Wilfried Heidt, muß ich sagen, daß die wirtschaftlichen Aussagen von A3W und NWO zur Zeit nicht zur Deckung zu bringen sind. Differenz besteht bei der Beschreibung der Wege, die uns zum ökologischen Ziel führen sollen.

Das vorliegende Programm der Position NWO ist unter Zeitdruck entstanden, vorhandene Schwächen und Fehlinterpretationen dieser Position sind allein mir anzulasten.

Da diese Position sich in einem Umfeld der Unkenntnis der Grundlagen, aber auch der Vorurteile darstellen muß, konnte die Position nicht mit wenigen Schlagworten beschrieben werden. Da andererseits die Reformvorschläge in der Form von Gesetzesvorlagen ohne ausho-

lende Begründungen zu abstrakt und daher unverständlich wäre, hoffe ich, daß diese Form von den Grünen verstanden und angenommen wird.

Für DIE GRÜNEN gibt es aber auch eine wahlstrategische Begründung zur Veröffentlichung des Programms NWO. DIE GRÜNEN werden in der Mehrheit getragen und gewählt von liberal gesinnten Menschen. Um dieses liberale Potential zu verringern und DIE GRÜNEN zu schwächen, wird von den politischen Gegnern das Kommunistengespenst beschworen. Dieser Gespensterbeschwörung kann am besten ihre Wirkung genommen werden, wenn liberalen marktwirtschaftlichen Positionen zur gleichen Resonanz verholfen wird, wie jenen Positionen unserer kommunistischen Freunde. (Tristan Abromeit)

00000

Tristan Abromeit  
Weißdornweg 4  
3057 Neustadt 5 (Mardorf)  
05036/578

4. 3. 80

Die Grünen  
Bundesgeschäftsstelle z.Hd. Lukas Beckmann  
Friedrich-Ebert-Allee 120  
5300 Bonn 1

mit Durchschrift für Georg Otto  
3221 Eborbolzen

Rücknahme des Antrages "Abromeit" zum Bundesprogrammkongreß

Lieber Freund Lukas Beckmann,

ich habe heute gegen Mittag den gestern von Dir anvisierten Text des Antrages Otto erhalten. Ich konnte den Text nur in Eiltempo durchlesen, weil ich gleich nach Hannover muß. Ehrlich gesagt bin ich unsicher, wie ich mich politisch verhalten soll. Dieses im Hinblick auf die Wirkung der Teilgruppe der grünen "Freiwirte" wie auch im Hinblick auf die liberale Wählerschaft der GRÜNEN.

Da es mir bei aller persönlichen Betroffenheit um eine notwendige Sache geht, und ich mir nicht mangelnde Solidarität vorwerfen lassen will, ziehe ich meinen Antrag zurück:

1.mit der Auflage im Text Antrag Otto Seite 1 am Schluß des fünften Absatzes folgende Streichung und Einfügung vorzunehmen:'gestrichen wird am Schluß "z.Zt. vorbereitet wird." und es wird ergänzt:

"die ebenfalls satzungsgemäß als Antrag unter dem Titel "Der Dritte Weg Die natürliche Wirtschaftsordnung (NWO) - ein programmatischer Beitrag für die grüne Bewegung" fristgemäß von Tristan Abromeit eingereicht wurde.

Um die Organisation zu entlasten, hat der Antragsteller seinen von weiteren Mitgliedern unterstützten Antrag zurückgezogen.

Dieser Beitrag, der auf die Dritte-Weg-Diskussion eingeht, die Position NWO mit den liberalen, sozialistischen und anarchistischen Wurzeln beschreibt, entwickelt ein ökologisches, soziales, dezentrales und gewaltfreies Programm für die gesellschaftlichen

Bereiche Wirtschaft, Kultur und Staat. Er wird umgehend von Vertretern der Position NWO als Broschüre veröffentlicht. Liefernachweis im Zweifelsfalle über die Bundesgeschäftsstelle.

2. mit der Empfehlung:

a) im Titel und in der zweiten Zeile (Seite 1) die Begriffe "zwischen" gegen "jenseits von" auszutauschen.

b) nach Staatskapitalismus im Titel binzuzufügen:

"( hier zur Unterscheidung anderer Dritte Wege Natürliche Wirtschaftsordnung genannt - Kurzform NWO)"

Ich gebe vorab den Text telefonisch durch. Ich bitte mir meine Druckvorlage gutverpackt per Einschreiben umgehend zurückzusenden.

Mit freundlichen Grüßen

Tristan Abromeit

00000

Ich hatte diesen Vorgang gar nicht mehr in Erinnerung. Es kann sein, dass Lukas Beckmann oder jemand anders den Text für die Veröffentlichung nach & 5 (3) 3. der Satzung zu lang war und Georg Otto, der nicht mehr lebt, kurzerhand einen kürzeren Text an den Bundesverband in Bonn geschickt hat. Erinnern kann ich mich aber genau, dass meine Programmvorlage wenigstens in zwei Auflagen im DIN A 4-Format gedruckt wurde und entgeltlich an Mitglieder und Interessenten der Grünen abgegeben wurde.

Weiter hat sich bei mir auch eingepägt, dass der Artikel 5 (3) 3. der Satzung der Partei DIE GRÜNEN von der neuen Herrschaft blockiert wurde. Ich will das anhand meiner Unterlagen nicht überprüfen, meine „Restlaufzeit“ ist mir dafür zu schade und die Unterlagen von Georg Otto wurden von seinen Kindern vermutlich entsorgt, denn bei einem Besuch seiner Kinder nach seinem Tod fand ich von seinem Schriftverkehr nichts vor.

00000

Mir ist noch ein Briefwechsel zwischen Rudolf Bahro und mir zum Programmkongress in Saarbrücke im März 1980 eingefallen, der hier zum Thema passt.

Tristan Abromeit

12. 3. 80

Lieber Rudolf,

ich habe Deine Karte vom 29.2.80 erhalten. Es war wohl 1972 als Ota Sik auf der 29. Tagung des Seminars für freiheitliche Ordnung der Wirtschaft, des Staates und der Kultur e.V. das unter dem Gesamthema „*Gibt es einen dritten Weg?*“ veranstaltet wurde, sprechen sollte. Wenn ich mich richtig entsinne, ist er aus Sicherheitsgründen damals nicht aus der Schweiz angereist. Ich habe Otta Sik dann aber 1974 auf den 2. Kongreß Dritter Weg in Achberg reden hören und kennengelernt. Seinen „*Dritten Weg*“ habe Ich in meinen Programmbeitrag für die Grünen, den ich in Saarbrücken als Broschüre anbieten werde, er-

wähnt. Sein Buch „Argumente für den Dritten Weg“ liegt mir vor.

Es ist auch so, daß ich mit einem Teil von Siks Argumenten besser zu recht komme als mit jenen aus Achberg. Ich selber habe meinen Beitrag zum Dritten Weg von der freiwirtschaftlichen Position her beschrieben. Die unterschiedlichen Auffassungen über den Dritten Weg dürfen uns aber nicht daran hindern, die Diskussion darüber zu fördern. Vielleicht ist es gerade so, da die unterschiedlichen Ausformungen des Dritten Weges ein besonderer Anreiz ist, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Auseinandersetzen kann man sich aber nur mit Dingen, die bekannt sind. Und damit sind wir bei dem Thema Informationsfreiheit. Du bist durch Deine Sonder-situation durch Medien und Verleger verwöhnt worden. Ich glaube Du kennst nicht die Schwierigkeiten, die der weniger bekannte BRD-bürger hat, wenn er hier einen Gedanken öffentlichkeitswirksam äußern will. Wer weiß z.B. mit den Begriff Dritter Weg etwas anzufangen? Es sind doch nur wenige, obwohl sogar die Junge Union (CDU-Jugendorganisation) einen Drittei Weg gefordert hat. Bei den Grünen sind jene, die das Wort in den Mund nehmen auch nur Weltverbesserer (im negativen Wortsinn).

Die grünen Medien stehen auch für die Diskussion darüber nicht zur Verfügung. Und Aussagen über den Dritten Weg über den informatorischen Teil der programmatischen Aussagen der GRÜNEN > §5 (3)3 der Satzung < zu machen, dieses Recht hat der Bundesvorstand einfach gestrichen, weil dazu noch keine Ausführungsbestimmungen vorhanden sind.

Rudolf, da Du aus der Unfreiheit der DDR in die relative Freiheit der BRD gekommen bist, hast Du mehr Freiheit gewonnen, als es die Alt-Bürger der BRD haben. Ich meine Du solltest diese zusätzliche Freiheit nutzen, um Dich im Sinne von Rosa Luxemburg durch ein klares Wort für die Freiheit der anders Denkenden, für die innerparteiliche Informationsfreiheit bei der Grünen , z.B. auf dem Programmkongreß einsetzen.

Es grüßt Dich

Tristan

Kopien an Wilfried Heidt vom Kulturzentrum Achberg  
und Georg Otto / Arbeitskreis Dritter Weg NWO

Abschrift Juli 2024

Lieber Tristan!

Mehr als Du denkst bin ich mir über das wahrscheinlich auch nur momentane Privileg des Zugangs zur Öffentlichkeit im klaren. Solange sich Positionen, und seien es die allerbesten, so durchsetzen, wie jetzt in Saarbrücken (wohin ich, wegen Auslandsaufenthalts, nicht delegiert war; jetzt bin ich froh, nicht dort gewesen zu sein, denn es war ad hoc gewiß nichts mehr zu ändern), wird natürlich positiv nichts herauskommen, hoffentlich nicht mal was besonders Schlechtes, sondern einfach gar nichts. Abstimmungssiege in Fragen, wo es echte Meinungsdifferenzen über die Zielsetzung gibt, bringen bekanntlich auf längere Sicht niemanden etwas, und die größte Enttäuschung dem augenblicklichen Sieger. Während ein bisschen links von SPD und Gewerkschaft halt noch nicht unbedingt vorn ist, schlagen allerdings die anderen Konzeptionen auch noch nicht durch. Und es ist bestimmt unmöglich, die verschiedenen Konzeptionen von der Euren über die Achberger bis zur marxistischen einfach eklektisch miteinander zu versöhnen. Wir müssen, einfach arbeiten, um ein wenig jenseits aller möglichen Theorien, mit möglichst unverstellten Blick auf die Wirklichkeit (die allerdings komplizierter ist, als daß ein Allheilmittel dagegen hülfe) ein einigermaßen kohärentes Konzept zustande zubringen. Ob wir damit durchkämen, würde m. E. nicht primär davon abhängen, ob sich einer für den Zugang zu den Publikationsmöglichkeiten einsetzt. Man kommt einfach so lange nicht aus den speziellen Fachorganen und -zirkeln heraus, wie eine Konzeption noch nicht greift. Irgendwie gilt das alte Wort von Marx: Es genügt nicht, daß sich der Gedanke zur Wirklichkeit drängt, die Wirklichkeit muß sich auch zum Gedanken drängen. Und jetzt erstmals scheint mir, daß hierzulande seit 1945 eine Chance besteht, daß irgendwer was Anderes hören will, als was ohnehin an Prosperität und sie umkleidenden Theorien gelaufen ist. Wenn es eine Konzeption gäbe, in der die verschiedenen Richtungen einigermaßen konvergieren, angesichts der ökologischen Krise und des "Unbehagens in der Kultur", dann bekämen wir die auch gedruckt. Übrigens hatte ich einen brieflichen Schlagabtausch mit einem Dr. Winkler, der mir "Fragen der Freiheit" zunächst mit einem bösen Brief geschickt hatte. Ich merke jetzt erst, daß das dieselbe Sache sein könnte, von der Du sprichst. Ich hatte ihm auch scharf geantwortet. Darauf aber schrieb er mir einen weiteren, freundlichen Brief, und ich ihm soeben auch. Förderndes Mitglied Eures Seminars zu werden, hieße nun für mich zu schnell gesprungen. Ich lege aber 60 Mark bei für die  
b.w.

Schriftenreihe, und wir können das auch weiter so machen. Vielleicht stehen irgendwo noch ältere Hefte herum, die man mir schicken könnte. Weißt Du, von den Begriffen her ist es gar nicht so einfach, zu erkennen, wer nun eigentlich

hinter dem „Menschenbild des deutschen Idealismus“ und „der abendländisch-christlichen Geistes-tradition“, beispielsweise; stecht. Ich war dem Dr. Winkler gegenüber gar nicht sicher, einfach im Hinblick auf vieldeutiges Begriffsgut, ob er nicht doch was mit Strauß zu tun haben könnte, und er war ganz empört über diese unqualifizierte Annahme. Leite also bitte für mich ein, daß ich regelmäßig die Hefte kriege.

Mit dem Programm usw., wie gesagt, ist es noch nicht aller Tage abend. Meinem Eindruck nach trügt der Schein, wonach sich Fronten verhärten. Die vorhandenen kommen nur erst mal schärfer konturiert heraus, und es geschieht andererseits zunächst fast automatisch, daß das unpolitische Potential, das sich jetzt erstmalig aktiviert, zunächst von den erfahrenen Aktivisten "unserer" Seite überfahren wird, einfach weil es das Reagieren noch nicht beherrscht. Nach dem Programmtext wer eigentlich schon klar, was in Saarbrücken passieren würde - so oder so herum. Auch ich habe nicht genug praktisch-politische Erfahrung, daß ich das vorab so klar gesehen hätte wie jetzt danach. Wir müssen die Sache einfach offenhalten.

Herzlich Dein

Rudolf Bahro

Abschrift durch T.A. Juli 2024

00000

2.0  **Der Dritte Weg** (75 Seiten, 406 KB)

Die natürliche Wirtschaftsordnung (NWO)

- Ein programmatischer Beitrag für die grüne Bewegung

- Erstellt zum Programmkongress der GRÜNEN im März 1980 in Saarbrücken

2.1  **Umschlag: Titel und Rückseite** (2 Seiten / Bilddatei 92 KB)

---

<https://www.tristan-abromeit.de/pdf/21.7%20Rueckblick.GLU.pdf>

Start und Enttäuschung von und mit der GLU

ooo

<https://www.gruene.de/unsere-gruene-geschichte>

Aus der Sicht der heutigen Partei.

<https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/gruene/42151/etappen-der-parteigeschichte-der-gruenen/#node-content-title-0>

Aus der Sicht der Bundeszentrale für politische Bildung

ooo

Rechtstendenzen in der Freiwirtschaft, im Modell  
Die Natürliche Wirtschaftsordnung?

Tristan Abromeit

Januar 1995

0000000000

Studententag zum Thema Freiwirtschaft und Faschismus

Helmut Creutz

September 1990

000

Text 8.16

Jutta Ditfurth,

*Du schöne Dienerin kapitalistischer Macht,*

*Du Desinformantin im Kleide der Aufklärung,*

*Du Priesterin einer materialistischen Religion,*

*Du begabte, tragische, sich selbst bekämpfende Frau*

von TA, Januar 1995

Seiten 395 – 436


<https://www.tristan-abromeit.de/pdf/8.16%20Jutta%20Ditfurth.pdf>


Wenn das Projekt Verfassungssuche nur so ablaufen könnte, wie die Suche nach dem richtigen Programm der Grünen, dann sollte man darauf verzichten.


Alternative zu meinem aktuellen Vorschlag ???


Es folgen Links zu meinen Texten, die sich mit der Verfassungs- und Gestaltsuche unserer Gesellschaft befassen. Aber man kann auch direkt in der Übersicht unter [www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)


nachschauen


- 
- 4.0  **[Glasnost und Perestroika](#)** (95 Seiten, 627 KB)  
auch in der Bundesrepublik Deutschland  
- Ein Brief an die Mitglieder des Bundestages -  
Anschreiben zur Petition "Prüfung einer alternativen Ökonomie" vom *Juni 1987*  
*Januar 1988*  
- beigefügt wichtige ökonomische Daten in grafischer Form  
- dargestellt und kommentiert von [Helmut Creutz](#)

- 
- 5.0  [\*\*Glasnost und Perestroika in der Währungspolitik\*\*](#) (44 Seiten, 248 KB)  
Anmerkungen und Anfragen zur Währungsverfassung und zu den Wirkungen der Politik der Deutschen Bundesbank  
- Ein Brief an den Zentralbankrat - *Oktober 1989*

- 
- 6.1  [\*\*Darauf kommt es an!\*\*](#) (108 Seiten, 610 KB)  
Gedanken eines Bürgers aus der Mängel-Demokratie BRD für die Bürgerinnen und Bürger der Entwicklungsdemokratie DDR  
gegen die strukturelle Ausbeutung und Unterdrückung für eine Marktwirtschaft ohne Kapitalismus *Dezember 1989 / Januar 1990*


- 
- 9.0  [\*\*Die Verfassungs-Piraten\*\*](#)  
Arbeitsmappe für:  
- parlamentarische Verfassungskommissionen  
- Bürgerrechtsvereinigungen  
- mit dem Thema befasste Einzelpersonen und Institutionen  
*November 1991 (68 Seiten / 1 MB)*

- 10.0  [\*\*Verfassungsbeschwerde\*\*](#)  
über die Entmündigung bei der Formulierung und Verabschiedung der fälligen neuen Verfassung und Antrag auf einstweilige Anordnung der Unterlassung der Ratifizierung der Maastrichter Verträge zur europäischen Währungsunion durch den Deutschen Bundestag  
*Oktober 1992 (40 Seiten / 2147 KB)*

- 
- 13.0  
 [\*\*Die Bedrohung kommt aus der politischen Mitte, aus dem Bundestag\*\*](#)  
[Inhaltsübersicht und Begleitschreiben](#) vom Juli 1996 (6 Seiten, 5 MB)


- 16.0  
 [\*\*Die Europäische Währungsunion - Ist Kritik daran = DM-Nationalismus?\*\*](#)  
Artikelserie in der Zeitschrift *Der Dritte Weg*  
Die Übersicht und Redaktionsanschrift
-

17.0

 **Die Feinde der Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit beziehen Ministergehälter und Abgeordnetendiäten** (62 Seiten, 436 KB)  
dargestellt am Beispiel der Rechtschreibreform auf dem Hintergrund unserer Ökonomieprobleme und Demokratiedefizite - *August 1997 bis Juli 2005*

---

18.0

 **Agenda Niedersachsen 2001 - 1. Teil - Inhaltsübersicht**  
Der Ministerpräsident - Schuldenverwalter oder ein Gesellschaftsgestalter?  
Offener Brief vom *Oktober 1999* für den Ex-Kommilitonen Herrn Gerhard Glogowski (Niedersächsischer Ministerpräsident)  
(7 Seiten, 143 KB)


---

19.0

 **Agenda Niedersachsen 2001 - zweiter Teil -** (10 Seiten, 166 KB)  
Offener Brief vom *1. Mai 2001* an die Mitglieder des Niedersächsischen Landtages  
Inhaltsübersicht vom Hauptteil und den Dokumentationen 1-15


---

21.0

 **Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust**  
- im Schatten des Jugoslawien-Krieges -  
(Für eine andere Aufarbeitung der Schuld der Deutschen - gegen die Instrumentalisierung der Schuld als politisches Instrument)  
Eigene und andere Texte, Hrsg. Tristan Abromeit - *Mai 1999*  
Inhaltsübersicht und Vorwort vom September 2007 (10 Seiten / 21.6 KB)


---

22.1

 **Das Boden(un)recht I** - Hauptteil  
Beiträge zur Förderung der Menschenrechte, des Friedens und der Freiheit  
Eine Sammlung fremder und eigener Texte - *Oktober 2000*

---

24.1

 **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**  
Offener Brief an Bischöfin Frau Dr. Margot Käßmann  
**Hauptteil** (30 Seiten, 2491 KB) - *22. Januar 2002*

26.2

 [Inflation und Deflation zerstören die Demokratie](#) (34 Seiten, 307 KB)

Gerhard Ziemer

Auszüge, die in Text 31 enthalten sind, hier pur

84

**Die Schwäche unseres Bildungssystems ist die Schwäche unserer Verfassung und unseres Verfassungsbewußtseins**

84.0

 [Änderung des Status der Berufsschulen](#)

von Tristan Abromeit, August 2010 (18 Seiten / 144 KB)

---

160

 [Die Thesen zum Zustand unserer Demokratie und Ökonomie und ihren Entwicklungs-Chancen](#)

von Tristan Abromeit / Januar 2019

10 Seiten Anhang zu den Themen Bodenrecht, Bildungspolitik und Parteiendemokratie

von Gehardus Lang, Dirk Löhr und TA (33 + 10 Seiten / 468 KB)

160.1

 [Protokoll der Überlegungen zum Thema und ihren Entwicklungs-Chancen](#)

von Tristan Abromeit Dezember 2018 ( 282 Seiten 5,02 MB)

Zu einem MD-Vortrag zum Verfassungs-Jubiläum in Osnabrück habe ich auch einen Beitrag geschrieben. Ich finde ihn zur Zt. nicht. Die Suchfunktion funktioniert nicht durchgängig. Ich habe dann noch bei meinem E-Mail-Ausgang folgende Nachricht an MD gefunden:

„Werte Freunde,

ich habe unter der Textziffer 147 meinen zweiteiligen Text

„Zu dem Verrat der Demokratie und der Liberalität durch die amtierenden Demokraten

und über das Elend der theoretischen und praktischen Ökonomie als Ursachen des Mordens, des Hungers und der Fluchtbewegungen in der Welt“ und 6 Anhänge auf meine Internet Seite eingestellt.

Bei Interesse finden Sie / findet Ihr im Anhang ein Anschreiben mit Anknüpfung zum Tag der Pressefreiheit, zwei Titelseiten (davon eine mit einer Inhaltsübersicht) und eine kurze Übersicht über alle Dateien mit den dazugehörigen Links.

Diese Nachricht darf weitergeleitet werden.“

Weitere Dateien unter [www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de) z.Z. bis Text 182

*Tristan Abromeit*